

GLANZVOLL

Im letzten Jahr mischten sie mit ihrer ersten Kollektion gewaltig den Schweizer Schmuckmarkt auf: die Fotografin Sarah Maurer und der Stylist Philipp Junker. Die Schmuckkreationen ihres Labels Studio Mason sind grafisch, puristisch und zugleich «edgy». Ihre Stücke sind das, was man als «urtypisch cool» bezeichnen könnte. Mit ein Grund dafür sind auch die gewagten Kampagnen: Das Schweizer Topmodel Ronja Furrer war das Gesicht ihrer ersten Kollektion, diesen Winter folgte eine Zusammenarbeit mit dem Starfotografen Walter Pfeiffer für die erste Edition. Ebenfalls toll: Alle Stücke werden von vier unabhängigen Goldschmiedern in Tiflis, Georgien, hergestellt, die durch das evangelische Hilfswerk Heks ihre Ausbildung machen konnten. Im Gespräch mit dem neuen Zürcher In-Label.

Redaktion und Interview: Laura Dürmüller

PLACES

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, euer eigenes Schmucklabel zu gründen?

Sarah Maurer (S), Philipp Junker (P).

S/ Ich bin generell ein Fan von Schmuck, auch wenn ich selbst eher weniger trage. Ausserdem arbeite ich gerne mit den Händen. Früher war das in der Fotografie noch möglich, heute hingegen wird viel am Computer gemacht. Weil mir dieser Aspekt fehlte, begann ich irgendwann damit, meinen eigenen Silberschmuck herzustellen.

P/ Richtig ins Rollen kam es, als wir zusammen für zwei Modeshootings engagiert wurden. In der Vorbereitungsphase überlegte ich mir, welcher Schmuck sich eignen würde – und stiess bei meinen Überlegungen auf Sarahs Schmuckkreationen. Auf meine Anfrage hin brachte sie ihre Stücke mit ans Shooting, und diese verwendeten wir dann tatsächlich auch für die Models. Prompt folgten erste Reaktionen wie «Wo kriege ich die Stücke?». Darauf kam uns die Idee für Studio Mason. Dann ging alles relativ schnell.



Das Newcomer-Model Matias Maissen zeigt, wie Mann die Stücke von Studio Mason, so etwa das Armband «Stripe», richtig trägt. (Foto: Walter Pfeiffer).

«Dual» etwa überlegte ich mir: Streifen sind in der Mode überall, doch wie mache ich daraus einen Armreifen? Wichtig ist, dass es eine Neuinterpretation ist und nicht ein reines Copy-Paste.

P/ Für mich ist Inspiration vielfältig. Ideenquellen findet man nicht nur in der Mode, sondern auch in der Musik oder in der Fotografie. Sie sind überall, sogar im Alltag. Ich finde es zum Beispiel spannend, mir Bilder von Völkern aus anderen Kulturkreisen anzuschauen und zu beobachten, wie diese Schmuck tragen.

Wer trägt Schmuck von Studio Mason? Und: Wen würdet ihr am liebsten mit euren Stücken sehen?

P/ Ich wage es jetzt einfach mal zu behaupten, dass die meisten Menschen, die sich ein Produkt von Studio Mason kaufen, dies relativ spontan tun. Sie laufen an unsere Schmuckstücke heran und fühlen sich sofort von ihnen angesprochen. Bestenfalls werden sie süchtig nach Studio Mason und kaufen sich ein Teil gleich in mehreren Ausführungen. (lacht) Toll wäre es natürlich, wenn Kate Moss sich ebenfalls in unsere Stücke verlieben würde.

S/ Ich persönlich fände ja den australischen Musiker Nick Cave super. Während ich an der neuen Edition gearbeitet habe, habe ich sehr viel seine Musik gespielt. Das hat mich unglaublich inspiriert. Sein Lifestyle passt zur Welt von Studio Mason und insbesondere zur neuen Edition.

Hand aufs Herz: Welches sind eure persönlichen Lieblingsstücke – und trägt ihr diese in Silber, rosé vergoldet oder vergoldet?

S/ Ich trage sehr oft die Armreife «Orb» und «Claw».

Für mich gilt dabei ganz klar: in Silber. Das funktioniert einfach am besten zu meinem Hautton.

P/ Auch ich trage vor allem Silber, auch wenn ich Gold und Roségold eigentlich super finde. Mein Lieblingsstück stammt aus der neuen Edition – eine Halskette. Mehr darf ich leider noch nicht verraten.

Welche Rolle spielt Schmuck eurer Meinung nach für die Mode? Und wie trägt man Schmuck richtig?

P/ Früher habe ich mich eher auf Handtaschen, Schuhe und Co. geachtet. Seit ich aber selber Schmuck entwerfe, bin ich neugieriger geworden und habe ein Auge dafür entwickelt, wie Leute ihn tragen. Sarah und ich sind beide Fans von «unangestregten», also natürlichen Looks – und auch die Wahl des Schmuckstücks sollte das widerspiegeln. Egal zu welcher Tageszeit oder für welchen Anlass, man sollte sein Schmuckstück immer tragen können. So wird das Schmuckstück zum Freund, der dich im Alltag begleitet.

S/ Für mich ist zudem die richtige Einstellung essenziell. Dann kommt es auch nicht darauf an, für welche Art und wie viel Schmuck man sich entscheidet und welche Kleidungsstücke man dazu trägt – der Gesamtlook wirkt cool auf den Betrachter. Obwohl gepflegte Hände schon wünschenswert wären. (lacht)

Momentan arbeitet ihr an der neuen Kollektion, die im Mai herauskommen wird. Könnt ihr uns bereits etwas zu den neuen Designs verraten?

S&P/ Die Designs der neuen Edition sind vollkommen anders – es handelt sich um beweglichere Stücke. Trotzdem bleiben wir unserer Linie treu. Neu wird es auch Halsketten geben. /



Hier präsentiert Ronja Furrer die «Dual»-Ringe in grosser und kleiner Ausführung. (Foto: Pierluigi Macor)

Woher nehmt ihr die Inspiration für eure Entwürfe?

S/ Das lässt sich nicht genau sagen. Oftmals nehme ich bereits existierende Gegenstände als Inspiration, die eigentlich nichts mit Schmuck zu tun haben. Das Designkonzept hinter diesen Dingen versuche ich dann, für den Schmuckbereich zu übersetzen. Beim Modell



Philipp Junker und Sarah Maurer vom Studio Mason. (Foto: Maurice Haas)

Studio Mason
www.studio-mason.com
hello@studio-mason.com
Erhältlich bei Vestibule,
St.Peter, oder online.

